

Recherchefeld Forschung

Begrüßungsrede
Europäische Sommerakademie
für Wissenschaftsjournalismus
28. Mai 1991, 9.30 Uhr
Großer Senatssaal

Anrede

Zwei Aufgaben: 1. als Rektor zu begr. Jan 1968
2. U. fachl. Einführung in Recherchefeld Forschung zu geben

~~Ich freue mich, Sie hier in Dortmund begrüßen zu dürfen. Das ist die erste Europäische Sommerakademie für Wissenschaftsjournalisten und die Universität Dortmund ist stolz darauf, daß Sie gerade an ^{mit} unsere Hochschule gekommen sind. Wenn ich Ihr Programm studiere, haben Sie sich mit dieser Sommerakademie einiges vorgenommen. Sie können sich heute über ein weltweit einmaliges universitäres Großforschungsprojekt -DELTA- informieren, das unsere Physiker gerade planen und das schon sehr weit fortgeschritten ist. Damit ^{wird} ~~könnte~~ Dortmund neben Grenoble, Genf und Hamburg schon bald zu einem Mekka der Physiker werden. Daneben können Sie das bundesweit umsatzträchtigste Fraunhofer-Institut besichtigen, das ebenfalls auf unserem Campus beheimatet ist. Schließlich wartet das Max-Planck-Institut für Ernährungsphysiologie, mit dem wir sehr verbunden sind, auf einen Teil Ihrer Gruppe. Last but not least steht der Leiter unserer Uni-Transferstelle, Herr Priebe, Ihnen Rede und Antwort. Ich für meinen Teil möchte neben freundlichen Grußworten auch noch ein wenig über das Problemfeld Wissenschaft und Journalismus referieren.~~

Anrede

Sie sind hier in den Räumen der Universität in Nordrhein-Westfalen, die in den vergangenen fünf bis sechs Jahren die höchsten Wachstumsraten zu verzeichnen hat. Das gilt für viele Bereiche, die die Attraktivität und die Leistungskraft gerade unserer jungen Hochschule belegen. Da sind:

- 60 Prozent Zuwachs bei Neu-Immatrikulationen (NRW: 25 Prozent) in den vergangenen fünf Jahren - die sogenannten Traditionsuniversitäten sind in unserem Bundesland mittlerweile Schlußlichter
- 23 Prozent Zuwachs bei der Gesamtstudierendenzahl (NRW: sieben Prozent) in den vergangenen fünf Jahren - auch hier wieder die sogenannten Traditionsuniversitäten am Tabellenende
- die höchsten Zuwachsraten bei den Drittmiteleinahmen in den vergangenen zehn Jahren. Mittlerweile ist jeder dritte Wissenschaftler an der UniDo drittmittelfinanziert. Keine Hochschule in NRW hat so viele Drittmittel im Vergleich zum Haushaltsetat.
- der bundesweit erfolgreichste TechnologiePark steht nur rund 800 Meter von uns entfernt. Vor rund sechs, sieben Jahren gestartet, heute arbeiten dort schon über 3.000 Menschen. Fast alle Akademiker, die dort arbeiten, sind bei uns ausgebildet worden. Mittlerweile kommen Ingenieure aus Süddeutschland hierher, weil es vergleichbares im Süden der Republik nicht gibt.
- keine Stadt in NRW hat so viele Forschungseinrichtungen und -institutionen vorzuweisen wie Dortmund. Das ist ein Beleg dafür, daß Dortmund auf dem bestem Weg ist, sich zur Wissenschafts- und Forschungsstadt zu mausern. Gerade diese Position im europäischen Verbund zu stärken, darin sehe ich meine Aufgabe.

23.000 Studenten
 2000 Absolventen p.a.
 55 Mio. Drittmittel

Als gelernter Wirtschaftswissenschaftler halte ich ~~auch~~ viel von wettbewerblichen Momenten. Ich bin auch nicht vermessen, wenn ich heute sage: Das Rektorat der UniDo sieht sich nicht im Wettbewerb mit der Nachbar-Universität in Münster oder der Nachbar-Universität in Bochum (nur ca. 10 KM Luftlinie von hier entfernt). Wir suchen und wollen den Wettbewerb mit Hochschulen in ganz Europa, den Wettbewerb um Forschungsaufträge, gute Forschende, Lehrende und-besonders wichtig-gute Studierende.

~~- ein Beispiel dafür ist die Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft an der Universität Dortmund, die als Keimzelle für eine landesweit operierende FuE-Gesellschaft fungieren wird. Diese FuE-Gesellschaft ist in vielen Punkten ohne eine Pendant in Deutschland.~~

Vorbilder: Korea und Japan

interdisziplinär: 30 "Profs" aus vielen Disziplinen

Industriebeteiligung

Wir sind natürlich nicht nur überall Spitzenreiter, wir haben auch Defizite, die wir klar erkannt haben. Aber diese Defizite werden wir künftig tatkräftig angehen. An der UniDo haben wir noch nicht genügend Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs. Da müssen wir noch hart arbeiten, viel inneruniversitäre Aufklärungsarbeit leisten müssen. Aber, und da bin ich mir ganz sicher: Wir haben das, was wir uns in Dortmund als Aufgabe vorgenommen haben, in der Vergangenheit immer gelöst. Deshalb bin ich sehr zuversichtlich.

Probleme Überlast → Konsequenz mehr Personal mehr Sachmittel
~~Anrede~~ → oder Studenten zupfloss kanalisieren

4

Ich möchte jetzt zu einem weiteren Punkt kommen, der mir sehr wichtig für Ihre Arbeit und unsere Arbeit als Wissenschaftler erscheint: das Recherchefeld "Forschung".

Ich denke, daß wissenschaftsjournalistische Anforderungen und Recherchen sowie ihre medienpezifische Umsetzungen ein ganz besonderes Problem für die Journalisten darstellen. Sie beklagen sich häufig zu Recht, daß Wissenschaftler keine mediengerechte Sprache sprechen. Die Allgemeinverständlichkeit, die Transkription der eigenen Forschungsstätigkeit - das läßt häufig zu wünschen übrig. ^{unverständliche} Wissenschaftssprache

→

Für den Redakteur aus der Tageszeitung oder den Redakteur aus dem aktuellen Journalismus insgesamt gebe ich einen Tip für Sie. Wissenschaft ist nicht trocken. Wissenschaft kann hochinteressant und hochaktuell sein. Ein Beispiel ist der Fachbereich Statistik. Statistiker sind keine Forscher, die nur immer Zahlenkolonnen aneinandereihen, um methodische Probleme zu lösen. Einer meiner Kollegen hier in Dortmund ist verantwortlich für die Erstellung der statistischen Grundlagen zum jährlichen Waldschadensbericht in NRW - einem hochsensiblen und aktuellen Thema, das viele Menschen gerade in der Bundesrepublik Deutschland interessiert: ~~Der Hochschullehrer ist also kein Wesen von einem anderen Planeten. Sie oder er lebt im gleichen Lebensalltag wie Sie, wie Ihre Familie oder wie Ihr Nachbar. Wenn es große Verständnisprobleme gibt, geben sie dem Wissenschaftler den Wink mit dem Zaunpfahl, und Sie sind doch entscheidend:~~

Tip Quelle Ein weiteres Tip: Das Vorlesungsverzeichnis gibt genügend Anregungen für eine journalistische Berichterstattung *

Tip Sprache

"Stellen sie sich vor, ich bin 14 oder 15 Jahre alt und gehe zur Realschule. Versuchen Sie also Ihre wissenschaftliche Arbeit und den daraus gewonnenen Erkenntnisprozess und Erkenntnisfortschritt einem 14jährigen Realschüler zu erklären und vermeiden Sie dabei jedes Fremdwort." Und Sie werden sehen, es klappt. Das konnte ein Mann wie Albert Einstein nahezu brillant. *
~~Diese Einstellung muß aber auch von den Wissenschaftlern antizipiert werden.~~

Anrede

~~Mir geht es darum, Ihnen den Zugang zum Träger der Forschung, dem Professor~~
~~Wenn ich heute vor Ihnen referiere und über die an der Tech Uni zu~~
~~Verständnisprobleme von Universität und Medien rede, dann möchte~~
~~ich eines nicht versäumen. Ich möchte versuchen, Ihnen den~~
~~Arbeitsalltag eines Hochschullehrers darzustellen.~~
eröffnen

~~siehe Szyperski-Festschrift~~

~~Angesichts dieses veränderten Bildes, angesichts der erheblichen Wachstumsprobleme~~
~~müssen wir neue Strukturen schaffen! → FuE~~

Anrede

Wissenschaft und Öffentlichkeit - das ist für viele Menschen zu einem Spannungsfeld, zumindest zu einem heißen Thema geworden. Das ist für mich verständlich, weil die Zugangsmöglichkeiten zur Wissenschaft für viele Bürger unvollständig sind. Und gerade in der Informationspflicht für die Bürger liegt eine der vornehmsten Aufgaben der Journalisten.

Als Rektor der UniDo möchte ich auf alle Fälle klarstellen, daß unsere Hochschule sich sehr wohl bewußt ist, eine öffentliche Institution mit der Auflage und der Verpflichtung zur öffentlichen Information ist. Wir sitzen nicht im Elfenbeinturm und entziehen uns nicht der öffentlichen Kontrolle über das, was hier betreiben. Wir sind als Universität dem Gemeinwohl verpflichtet und wissen, daß wir zur Weiterentwicklung der Gesellschaft einen wichtigen Beitrag leisten müssen. Das verlangt geradezu nach einer kritischen Berichterstattung.

Als Wissenschaftler habe ich nie darunter gelitten, wenn meine Arbeit auch einmal von der, von mir subjektiv empfundenen negativen Seite beleuchtet worden ist. Ich habe diese Kritik, wie überhaupt jede Kritik, immer als Anregung zur Reflektion verstanden.

Gerade vor einigen Monaten wurde die bundesdeutsche Wissenschaft sehr kritisch unter die journalistische Lupe genommen, weil sie an der Entwicklung von kriegsentscheidenden Technologien mitgewirkt hat oder haben soll. Ich kann darauf verweisen, daß wir als eine der ersten NRW-Hochschulen im Senat einen Beschluß gefaßt haben, wonach künftige Drittmittelforschungsaufträge einen Passus enthalten sollen: Danach müssen unsere Auftraggeber versichern, daß die intendierten Forschungserkenntnisse nicht für diese Zwecke verwendet werden dürfen. Gleichwohl räume ich ein, daß diese Frage immer auch eine individuelle Verantwortungs- und Gesinnungsethik voraussetzt, die ein Rektorat nicht bestimmen kann.

Hier in Do
Sind Recherchen
unntändig
geworden.

7

Die Universität Dortmund will aber in der Zukunft, die Vorbereitungsplanungen laufen, einen weltweiten Kongreß zur Rüstungskonversion veranstalten.

(Ich weiß nicht, ob Karpe und Brunn mit dieser vorsichtigen Bekanntgabe Schwierigkeiten haben. Dissonanzen sollten wir vermeiden, deshalb könntest du auf diesen Hinweis eventuell verzichten.)

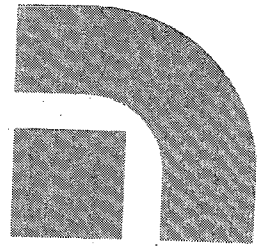
"Wer sich einmauert, gibt jeden Schlüssel aus der Hand" (Klaus Steenweg)

Rudolf Augstein:

Ein leidenschaftlicher Journalist kann kaum einen Artikel schreiben, ohne ~~die~~ im Unterbewußtsein die Welt ändern zu wollen.

Das gilt auch für den Wissenschaftler. Lassen Sie uns daher dieses Ziel gemeinsam verfolgen

Deutsches Institut für publizistische Bildungsarbeit



Journalisten-Zentrum Haus Busch

Haus Busch · Postfach 41 20 · Telefon 0 23 31/645 55 · Telefax 0 23 31/655 87 · 5800 Hagen-Helfe

Gesellschaft für publizistische Bildungsarbeit

Die Gesellschaft für publizistische Bildungsarbeit ist ein eingetragener Verein, der seit seiner Gründung im Jahr 1960 satzungsgemäß das Ziel verfolgt, „die publizistische Aus- und Fortbildung der Redakteure und Mitarbeiter der Presse und des Rundfunks als eines für die Öffentlichkeit wirkenden Berufsstandes sowie die allgemeine publizistische Bildung zu fördern“. Sie verfolgt damit ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

In ihrer Zusammensetzung ist die Gesellschaft einzigartig in der Bundesrepublik. In ihrer Mitgliederversammlung wirken neben der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundespresseamt, dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung, und dem Westdeutschen Rundfunk die wichtigsten journalistischen und verlegerischen Organisationen mit.

Entsprechend breit gestreut und bundesweit akzeptiert ist das überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsangebot des Deutschen Instituts für publizistische Bildungsarbeit, das in der Trägerschaft der beschriebenen Gesellschaft arbeitet.

Unter dem Dach der Gesellschaft für publizistische Bildungsarbeit e.V. arbeitet seit dem 1. Januar 1990 ein weiteres Institut mit Sitz in Dortmund, das Rundfunk-Bildungszentrum. Sein Kursangebot wird gesondert veröffentlicht.

Informationen:

Deutsches Institut
für publizistische Bildungsarbeit

Journalisten-Zentrum Haus Busch
Postfach 41 20
5800 Hagen-Helfe
Telefon 0 23 31/645 55
Telefax 0 23 31/655 87

1. Sommerakademie für Wissenschaftsjournalismus

27. Mai bis 2. Juni 1991

*für Redakteure und Redakteurinnen
aus Ost- und Westdeutschland*

- Recherchefelder: HighTech, Nuklear- und Biotechnologie
- Darstellungs- und Vermittlungsprobleme
- Exkursionen

- gefördert von der Kommission der Europäischen Gemeinschaft -
Generaldirektion XII - Wissenschaft, Forschung und Entwicklung -

Programm

Samstag, 1. 6.

Vormittags

Gent

14.00 Uhr

Rückfahrt nach Hagen

18.30 Uhr

Haus Busch - Keller

Sonntag, 2. 6.

9.00 Uhr

Wissenschaftsjournalismus in Ost- und Westdeutschland:
Podiumsdiskussion mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen nach
Einspielungen aus dem WDR-Treff:
„Ende der Unschuld“

12.00 Uhr

Abschlußbesprechung
Abreise nach dem Mittagessen

Leitung:

PROF. DR. ULRICH PÄTZOLD (Hagen)

Mitarbeit:

DR. PETER GRAZYNA (Leipzig)

Kursgebühren einschließlich Exkursionen:

DM 1.000,— für Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den alten Bundesländern

DM 600,— für Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den neuen Bundesländern

(Ermäßigungen sind nach begründetem Antrag möglich)

Montag, 27. Mai

bis 13.30 Uhr

Anreise

14.00 Uhr

Begrüßung und Einführung:
PROF. DR. PÄTZOLD

14.30 Uhr

Verfassungsrechtliche Grundlagen der Publizistik und der Wissenschaften:
F.W. FRHR. V. SELL

Abends

Empfang des Oberbürgermeisters der Stadt Hagen im Hohenhof:
D. THESER

Dienstag, 28. Mai

9.30 Uhr

Universität Dortmund - Einführung in das
Recherchefeld „Forschung“ durch den
Rektor der Universität Dortmund:
PROF. DR. MÜLLER-BÖLING

10.30 Uhr

Arbeitsgruppen:

a) DELTA-Projekt - Synchrotron
PROF. DR. WILLE

b) Fraunhofer-Institut für Transporttechnik
und Warendistribution
PROF. DR. JÜNEMANN

c) Max-Planck-Institut für Ernährungs-
physiologie
DR. KINNE